

Der Gejellichafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 76.

Dienstag den 3. Juli

1866.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Nagold.
Entwündigung.
Nachdem Anna Maria Schöttle von Ebhausen durch Gerichtsbeschluss vom heutigen wegen Schwachsinigkeit entwündigt worden ist, wird dies mit dem Aufügen bekannt gemacht, daß dieselbe ohne Zustimmung ihres Pflegers, Christian Killinger von dort, sich nicht rechtsgültig verpflichten kann.
Den 27. Juni 1866.

Königl. Oberamtsgericht.
Pfeilhacker.

Eichen-Nutz- und Brennholz-Verkauf.

 Aus dem Stadtwalddistrikt Kilsberg XV. 2 werden am
Freitag den 6. Juli d. J.,
von Vormittags 8 Uhr an,
im öffentlichen Aufstreich verkauft:

- 324 Stämme Eichenholz von 10—30 Fuß lang, mit 6—20 Zoll Durchmesser, zusammen mit 5803 Cubikfuß,
 - 710 Stück eichene Stangen von 10—30 Fuß lang,
 - 3/4 Klafter eichenes Spaltholz,
 - 9 1/4 " eichene Scheiter und Beügel,
 - 53 1/2 " Reispfingel und
 - 200 geschäppte eichene Wellen.
- Die Zusammenkunft findet zu obiger Zeit im Schlage statt.
Den 29. Juni 1866.
Gemeinderath.

Tannen Lang- und Klotzholz-Verkauf.

 Aus dem Stadtwalddistrikt Sommerhalde 2 werden am
Dienstag den 10. Juli d. J.,
von Vormittags 8 Uhr an,
im öffentlichen Aufstreich verkauft:

- 752 Stämme tannenes Lang- und Klotzholz von 16—70 Fuß lang, mit zusammen 30,986 Cubikfuß,
- wozu die Kaufs Liebhaber mit dem Aufügen eingeladen werden, daß die Zusammenkunft zu obiger Zeit bei No. 1 im Schlage stattfindet.
Den 2. Juli 1866.
Gemeinderath.

Jagd-Verpachtung.

 Die Gemeindejagd wird am
Freitag den 6. Juli,
Nachmittags 1 Uhr,
wieder auf 3 Jahre auf hiesigem Rathhaus verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen sind.
Den 30. Juni 1866.
Für den Gemeinderath:
Schultheiß Junger.

Privat-Bekanntmachungen.

Ebhausen.
Bei Unterzeichnetem findet ein
Schreiner-Geselle
dauernde Arbeit.
Johannes Hauier, Schreiner.

Böfingen.
Oberamts Nagold.
Lehrlings-Gesuch.
Ein kräftiger junger Mensch, der das
Schmiedhandwerk erlernen will, findet unter
annehmbaren Bedingungen eine Lehrstelle bei
Schmid Hartmann.

Sanitäts-Vereins-Sache.

Der Ausschuss des Bezirksarmenvereins wird Personen bezeichnen zur Empfangnahme von Gaben jeder Art für den Sanitätsverein. Einstweilen sind dazu bereit
Dekan Freiboser,
Dial. Kemmler,
Kaufmann Gayler.

Benden.
Oberamts Nagold.
100 Gulden
sind auszuleihen bei
Conrad Großmann.

Nagold.
200 Gulden
sind gegen gute Sicherheit sogleich auszuleihen; von wem? sagt
die Redaktion.

Bei uns ist zu haben:
Strategische Karte des italienischen Kriegsschauplatzes und die
Strategische Karte des schlesisch-mährischen und sächsisch-böhmischen Kriegsschauplatzes.
Preis je 3 fr.
G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Unterrichts-Anerbieten.

Mehreren Anforderungen zufolge wird der Unterzeichnete nächsten Mittwoch den 4. Juli Course in gewerblicher Buchführung, Buchsellehre u. dergl. in dem ihm durch die Gefälligkeit der hiesigen Behörden eingeräumten Schullokale beginnen. Er ladet die Herren Meister des Gewerbehandels, Gehülften, Lehrlinge, sowie auch erwachsene Töchter jeden Standes und die Herren Lehrer zur Theilnahme ein. Die Methode der Buchführung ist ebenso einfach als klar und vollkommen den Anforderungen des neuen Handelsgesetzes entsprechend. Anmeldungen wollen bei Herrn Dekan Freiboser, den Herren Louis Sautter und Wilhelm Hettler gemacht werden.
Nagold, den 30. Juni 1866.

Louis Schmidt,
Lehrer der Handelswissenschaft aus Stuttgart.

Altenstätt.
Hochzeits-Einladung.
Zu unserer ehelichen Verbindungs-Feier laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag den 5. Juli d. J.
in das Gasthaus zur Krone beiseite ein.
Carl Conrad Luz,
Sohn des † Joh. Georg Luz, Maurers,
Friederike Maier,
Tochter des Johannes Schanpp, Maurers.



Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 25. Juni. In einigen Tagen wird Prinz Friedrich von Württemberg, Vetter und Schwager des Königs, in das Hauptquartier des Feldzeugmeisters Benedek abgehen, um in diesem den Krieg mitzumachen. Auch die Prinzen Wilhelm und Eugen von Württemberg, beim 3. Reiterregiment eingetheilt, werden an den Kriegereignissen Theil nehmen.

Stuttgart, 30. Juni. Generalleutnant v. Hardegga hat sich gestern mit seinem Stabe zum 8. Armeekorps begeben. Er und seine Offiziere waren bereits mit der schwarz-rot-gelben Feldbinde geschmückt.

Stuttgart, 30. Juni. (Verfügung der kgl. württ. Postdirektion, betreffend den Postverkehr nach und über Preußen.) Nach erhaltener Mittheilung ist der Fahrpostverkehr mit Preußen, welcher seit dem Ausbruch des Krieges bis jetzt noch über die Route Bingerbrück-Köln vermittelt werden konnte, nunmehr ganz unterbrochen, und ist der Briefpostverkehr nach und über Preußen derzeit nur noch auf dem Wege über Ludwigshafen und Neunkirchen möglich. Dieses wird mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Frachtstücke nach Preußen, Norddeutschland, Dänemark, Schweden und Norwegen, Belgien, Holland, England &c. auf Verlangen der Aufgeber über Frankreich nach Maßgabe der für diesen Expeditionsweg bestehenden Bestimmungen abgefertigt werden. Der gesammte Korrespondenzverkehr nach und über Preußen wird bis auf Weiteres durch die Eisenbahnpostämter via Ludwigshafen abspedit werden. (St. A.)

Stuttgart. In Anbetracht des ausgebrochenen Krieges schloß der Oberbürgermeister sich den bürgerlichen Collegien zur Erhaltung der Sicherheit und Ordnung in der Stadt die Bildung einer Bürgerwehr vor. Zur Unterstützung des Sanitätsvereins solle in den Volksschulen sofort die Anfertigung von Charpie, Verbandzeug u. s. w. angeordnet werden, wozu die Stadt das Material zu liefern habe. — Eine Anzahl achtbarer Männer ladet auf den 2. Juli zu einer Versammlung ein, worin die Bildung freiwilliger Wehrvereine allerorten besprochen werden soll.

Man hat in öffentlichen Blättern viel darüber gelesen, daß Preußen und die bei Krupp in Essen bestellten Gussstahlkanonen zurückgehalten hat. Die Sache hat ihre Richtigkeit; sie wurden, als schon verladen und ebe irgend der Krieg erklärt war, von der preuß. Regierung zurückgehalten, während wir die preussischen Landwehrlente aus Hohenzollern, die uns zu bekämpfen bestimmt sind, stets durch unser Land lassen. Wenn aber binzugelegt wurde, sie seien schon bezahlt, so ist dies falsch. Allerdings hat Krupp eine Vorauszahlung erhalten, allein dieselbe Krupp'sche Fabrik hat auch eine Lieferung für unsere Eisenbahn gemacht, deren Betrag dreimal so groß ist, als die für die Kanonen geleistete Vorauszahlung; die Regierung wird sich also hieran vollkommen schadlos halten. Gezogene Kanonen haben wir auch, nur nicht alle vom gleichen Kaliber, und um dieses gleich zu machen, waren die Kanonen bei Krupp bestellt. Nun, man wird sich jetzt ohne diese helfen und die vorhandenen werden wohl den Preußen zeigen, daß sie auch nicht von Stroh sind.

In Lorch fiel ein Artillerist zum Eisenbahnwagen hinaus. Die Räder schnitten dem Unglücklichen beide Füße ab und starb der Verwundete bald darauf an den Folgen dieses entsetzlichen Unglücksfalls.

Aus Hohenzollern, 26. Juni. Heute Nachmittag 2 Uhr sind 2 Compagnien des k. württ. 6. Infanterieregiments, von Ulm kommend, in Sigmaringen eingerückt; auf heute Abend sind 3 weitere Compagnien angefangt. In Graf Leuttrums Gefolge befanden sich württ. Telegraphen- und Postbeamte und, wie es heißt, das nöthige Personal für sämtliche hohenzollern'sche Oberämter. Gleichzeitig sollen Hechingen mit der Burg Hohenzollern und die Enclave Achberg bei Lindau militärisch besetzt werden. Von der Bevölkerung wurden die Truppen freundlich aufgenommen. Die preussischen Gensdarmen entfernten sich in Zivilkleidern unmittelbar vor dem Einrücken der Württemberger. Weitere Truppen unter Oberleutnant v. Stetten sind am 26. Juni Abends eingerückt. Die Regierung ist aufgelöst. Alle preussischen Beamten aus den Altlanden haben Hohenzollern innerhalb 24 Stunden zu verlassen. Die übrigen Beamten haben dem Bunde den Eid der Treue zu schwören, oder die Dienstentlassung

ebenfalls zu gewärtigen. — Oberamtmann Rath von Niedlingen übernahm das Oberamt Sigmaringen. — Die württ. Bundesstruppen sind am 28. bis Hechingen vorgerückt; 150 Mann bielten heute daselbst ihren Einzug und wurden von dem zahlreich versammelten Publikum auf's Freundlichste aufgenommen. Viele preussische Beamte verlassen das Land. Der Bundes-Civilcommissar Graf v. Leutrum hat eine Proklamation an die Bewohner des Landes erlassen, in welcher er nach dem Beschluß des Bundes und im Austrage des Königs von Württemberg die Verwaltung im Namen des Bundes übernimmt und verspricht, allen Interessen möglichst Rechnung tragen zu wollen, auch die öffentliche Verwaltung soll ihren gehörigen Fortgang nehmen; durch ein entgegenkommendes Benehmen werde sich das Verhältniß zu ihm und den Truppen freundlich gestalten.

Frankfurt. Die „Deutsche Wehrzeitung“ sucht ausführlich nachzuweisen, wie in Deutschland in vier Wochen 72,000 Mann Volkswehr organisiert werden könnten, und begleitet diesen Nachweis mit folgendem Vorwort: „Wir Alle wollen keinen Krieg! Gegen den Krieg gibt es nur ein Mittel: das Volk muß sich wehrhaft machen, muß sich militärisch organisiren. Dann kann es in dem Vollbewußtsein seiner Kraft Halt gebieten. Es ist unser fester Wille: Kein Fuß breit wirklich deutschen Gebietes soll unter irgend einer Form von unserem Vaterlande abgetrennt werden. Stehen wir fest, Mann an Mann, gegen den heuchlerischen Bonapartismus, der die Hand nach den Rheinlanden ausstreckt. Militärisch organisiert, werden wir stark genug sein, dem Ruf: Bis hieher und nicht weiter! die That auf dem Fuße folgen zu lassen. Wir wollen ein einiges, freies und mächtiges Deutschland! Opfern wir unsere partikularistischen Neigungen dem großen Ziele! Lassen wir alle andern Bestrebungen ruhen, bis das eine große Ziel erreicht ist! Vereinigen wir alle Kräfte zur Errichtung einer deutschen Volkswehr, durch welche einzig und allein das einige und freie Deutschland geschaffen werden kann!“

Frankfurt, 28. Juni. Ein einflussreicher Diplomat schreibt einem hiesigen Freunde aus Wien: „Der Kaiser hat sich neulich geäußert: gibt Gott uns Sieg, so bin ich mit meinen verbündeten Fürsten Mitte August wieder in Frankfurt, aber diesmal kommen wir Fürsten nicht allein (wie 1863), sondern umgeben von den Vertretern des deutschen Volks, dem sein volles Recht werden soll.“ Besagter Diplomat glaubt, daß binnen 14 Tagen die Wahlen zum Parlament ausgeschrieben werden. Dieser Nachricht fast entgegen gesetzt, wird der Allg. Ztg. ebenfalls aus Wien geschrieben: „Dieser Tage soll in unserem Ministerconseil der Bundesreformplan endgültig festgestellt worden und Graf Belcredi mit seiner Opposition, die zunächst an der festen Haltung des Grafen Mensdorff scheiterte, nicht durchgedrungen sein. Der Bundestag soll nach diesem Plan noch ferner in seiner bisherigen Gestalt fortbestehen, und ihm ein aus einem Ober- und Unterhaus bestehendes Parlament zur Seite gestellt werden.“

Frankfurt, 28. Juni. Es verlautet, daß die heute Morgen von hier nach Bingen mittelst der Eisenbahn vorgerückten Oesterreicher, Hessen und Württemberger in Bingerbrücke die dort befindlichen Preußen (Landwehr) aufgehoben und gefangen genommen haben.

Frankfurt, 29. Juni. Ein Extrablatt der Frls. Postztg. bringt folgende Privatdepesche aus Wien, 28. Juni: Gestern bei Josephstadt große Verluste auf beiden Seiten. Preußen in dreifacher Uebermacht von 80,000 Mann. Regiment „Deutschmeister“ besonders starke Verluste. Auch heute Kämpfe. Nach andern Mittheilungen wären diese Angaben völlig ungenau. Die Verluste der Oesterreicher ebenso wie der Preußen sollen groß sein, die ersten jedoch die wichtige Position bei Skalitz allerdings behauptet haben.

Frankfurt, 29. Juni. Die Kölnische Post ist diesen Morgen ausgeblieben. Die Preußen sollen bei Bingerbrück das Felleisen weggenommen haben. — In einer heute stattgehabten Bundestags-sitzung haben Anhalt und Schwarzburg ihren Austritt aus dem Bund erklärt, ebenso Hamburg, dieses „bis auf Weiteres.“ — Gerüchtwiese verlautet, die Preußen seien heute von Bingen aus auf das rechte Rheinufer übergegangen und bedrohten Wiesbaden. Man will sie sogar in Etville gesehen haben. Als bestimmt wird versichert, daß die Preußen gestern auch in Ems gewesen seien und dort die Spielbank geschlossen hätten.

Der Stand der bayerischen Armee soll nach Einberufung der Legionäre 120,000 bis 150,000 betragen.

Mainz, 28. Juni. 2 Bataillone Oesterreicher und ein Regiment Hessen sind bei uns eingerückt. Da von der bayerischen Festungsbehörde einiger Rechtsvortrag, den die Preußen als ihr Eigenthum beanspruchten und mit sich fortführen wollten, mit Beschlag belegt wurde, so erklären die preussischen Blätter die Neutralität von Mainz für gebrochen und drohen mit einem Angriff auf die Festung.

Vom Mainz, 28. Juni. In Folge zuverlässiger Nachrichten vom 26. d. ist die 3. Brigade der k. württ. Felddivision eben im Vormarsche gegen Gießen, Marburg und Kassel begriffen, indem die Recognoscirungen der Preußen bis Gießen häufig wiederholt werden.

Gießen, 26. Juni. Heute Nachmittag gegen 2 Uhr überfielen 150 Preußen den hiesigen Babnhof und nahmen 2 Lokomotiven mit sich fort. Gerüchtwiese verlautet, daß in den nächsten Tagen 6000 Preußen einrücken sollen.

Die N. Frkf. Z. schreibt vom 29. Juni: Preussische Landwehr ist in das unbesetzte Bingen eingerückt und hat dortige öffentliche Kassen in Beschlag genommen, sich mit Dampfmaschinen nach Rüdelsheim überführen lassen und späht vorläufig nach Rheinweinglagern.

Bingen, 29. Juni. Die preuss. Truppen bemächtigten sich gestern des Zugs der bayerischen Ludwigsbahn und schafften solche mit Gütern, Briefen u. nach Köln.

Aus Meiningen, 28. Juni, wird uns von einem glaubwürdigen Augenzeugen berichtet: Gestern blutige Schlacht bei Langensalza. Die Hannoveraner siegten über die gesammten Kräfte der Preußen und Gothaer. Die Niederlage der letztern fürchtbar. (N. Z.)

Berlin, 26. Juni. Herr v. Sydow, der frühere preussische Bundestagsgesandte, war in den letzten Tagen zweimal zum König berufen. Gutem Vernehmen nach soll er mit einer direkten wichtigen Mission an den Kaiser von Oesterreich betraut werden. Er hat noch nicht angenommen. Bekanntlich steht Herr v. Sydow ganz auf bundesfreundlichem Standpunkt und fiel als Opfer der Politik Bismarcks.

Berlin, 27. Juni. Die Eröffnung der Kammeru findet am 23. Juli statt.

Am 27. Juni Nachmittags hatte man in Berlin folgendes offizielle Telegramm von der Elbarmee: In der Nacht vom 26. auf den 27. Juni sind unweit Turnau in Böhmen die Truppen der preussischen und oesterreichischen Truppen (Division Horn von preussischer, Brigade Pöschacher von oesterreichischer Seite) auf einander gestoßen, wobei die Oesterreicher von den Preußen zurückgeschlagen worden sind und 500 Gefangene mit 7 Offizieren an sie verloren haben. Wenn das nicht ganz aus der Luft gegriffen, so ist es wenigstens gewiß sehr übertrieben, oder der Umichlag am folgenden Tag wäre nur um so ekkatanter. — Dagegen schreibt das Fr. Z. vom 28. Juni. Privatberichte aus Berlin entwerfen ein ganz anderes Bild von der Stimmung der Bevölkerung, als die unter dem Einflusse der Regierung stehenden dortigen Zeitungen. Nur in sehr exklusiven Kreisen soll eine Begeisterung für den Krieg bestehen, während die bei Weitem überwiegende Mehrheit des Volkes in dem Krieg nichts sieht, als ein schweres Unglück, das mit einigem guten Willen hätte abgewendet werden können. Die Niederlage aller Geschäftszweige, die nicht unmittelbar für den Bedarf der Armee arbeiten, die große Zahl brodloser Arbeiter (schon in voriger Woche auf ca. 15,000 geschätzt), die alten Antipathien gegen das gegenwärtige Regierungssystem wirken zusammen, um nicht blos eine düstere, sondern sogar eine scheinbar drohende Haltung der Volksmasse zu erzeugen. Die Erfolge der Armee in Sachsen, Hannover und Kurhessen haben nicht vermocht, irgend einen Enthusiasmus für den Krieg hervorzurufen, und mit großer Besorgniß sieht man nach wie vor auf die Operationen gegen die oesterreichischen Heereskörper.

Berlin, 29. Juni. (Ueber Paris Amtlich) [?] Von Raachod werden 5000, von Trautmann 3000 oesterreichische Gefangene nach Posen geschickt. (Nicht stark nach preussischem Wind.)

Diejenigen deutschen Staaten, welche sich freiwillig an Preußen angeschlossen haben, sind: beide Mecklenburg mit 650,800 Einwohnern, Oldenburg 295,200, Sachsen-Koburg-Gotha 164,500, Sachsen-Altenburg 141,900, Reuß jüngere Linie 86,500, Lippe-

Detmold 111,300, Schaumburg-Lippe 31,400, Waldeck 59,100, Anhalt 193,000, beide Schwarzburg 139,900, Bremen 104,000, Lübeck 50,400 Einwohner. Dies sind 14 Staaten, welche mit Preußen zusammen nahezu 22 Millionen ausmachen. Deutschlands Einwohnerzahl berechnet sich im Ganzen auf 46 1/2 Mill.

Wien, 16. Juni. Ein schweres Unglück hat einen großen Theil Niederösterreichs betroffen. In mehr als 20 Bezirken des Kronlandes sind die Hoffnungen auf eine gesegnete Ernte durch Nachtfröste völlig vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Gulden. Ein im Auftrage des Kaisers niedergesetztes Comité ist damit beschäftigt, die Mittel zu berathen, welche dem Nothstande rechtzeitig begegnen können. — 21. Juni. Die „Wiener Abendpost“ bringt folgenden Armeebefehl, den Benedek wirklich erlassen hat: Hauptquartier Olmütz, am 17. Juni 1866. Se. Maj. der Kaiser verkündet mit dem Manifest vom heutigen Tage Seinen treuen Völkern, daß alle Anstrengungen, den Frieden zu erhalten, vergeblich waren, daß Er gezwungen ist, für die Ehre, für die Unabhängigkeit und Wachststellung Oesterreichs und seiner edlen Bundesgenossen zum Schwert zu greifen. Die Ungewißheit, die auf uns gelafet, ist somit behoben, unsere Soldatenherzen dürfen höher schlagen, zu den Waffen ruft unser Allergnädigster Kriegsherr und mit Gottesvertrauen gehen wir nunmehr einem gerechten und heil. Kriege entgegen. Wohlau denn, Soldaten! unsere erhabenste Aufgabe beginnt. Mit freudiger Hingebung und Schnelligkeit habt Ihr Euch — von nah und fern — der Deutsche wie der Unger, der Slave wie der Italiener — unter des Kaisers Fahnen geschaart; sie sind nun auf's Neue entfaltet zum Kampfe für Sein gutes Recht, für Oesterreichs heiligste Interessen, für unsers Vaterlandes höchste Güter: — und Ihr werdet diese Fahnen unter allen Umständen hoch und ruhmvoll halten, Ihr werdet mit Gottes Hilfe sie zum Siege tragen! Zu den Waffen also! — Wie Ihr mit mir daran seid, Soldaten! was ich für Euch fühle, was ich von Euch fordere und erwarte, das wißt Ihr; setze Jeder nun seine besten Kräfte ein, damit wir das höchste Vertrauen unseres schwergeprüften vielgeliebten Kaisers und Herrn mit jubelndem Todesmuthe rechtfertigen, damit ich Euch bald zurufen könne: „Ihr habt Euch wacker gehalten, wie es Oesterreichs Söhne ziemt, — das Vaterland ist stolz auf Euch — der Kaiser ist mit Euch zufrieden!“ Benedek, FML. (N. Z.)

Benedek ist der Abgott seines Heeres. Jeden Tag zieht er eine bestimmte Anzahl von militär. Gästen an seine Tafel und zwar (wie bei einem Kriegsgericht) bis zum gemeinen Soldaten herab. Als der Feldherr jüngst bei einer Rundreise eine Compagnie im Regen vor einem Wirthshaus halten sah, fragte er, wo der Hauptmann sei und wie lange sie schon im Regen dastehen? und da ihm zur Antwort wurde: „im Wirthshaus! — 1/4 Stunden! Excellenz!“ ließ Benedek ab, trat ein, verfuhr höchst streng mit dem Hauptmann und ließ dann auf seine Kosten die Compagnie erfrischen — denn, sagte er: den Soldaten müssen wir achten und schonend behandeln, mit ihm allein gewinnen wir unsere Schlachten!

Wien, 24. Juni. An den Befestigungsarbeiten bei Wien sind jetzt über 18,000 Menschen Tag und Nacht beschäftigt. Es werden über die Donau acht Brücken geschlagen und 21 Forts zur Vertheidigung angelegt. Die Kosten dieser Arbeit werden 4—6 Millionen Gulden betragen. — Von Bedeutung ist die Nachricht, daß auf Anregung des Fürsten-Primas von Ungarn der ungarische Alerus sich bereit zeigt, einen höchst bedeutenden Beitrag (20 Millionen) zu den Kriegskosten zu bewilligen. Hierbei ist jedoch eine große Schwierigkeit zu überwinden, da laut dem Concordat nicht nur der Verkauf, sondern auch die Verpfändung kirchlicher Güter ohne päpstliche Bewilligung nicht stattfinden darf.

Wien, 27. Juni. Man erzählt hier ein derbes Wort des Hrn. v. d. Pfordten auf die Anerbietungen Preußens, um Bayern zu sich herüberzuziehen. „Wir stellen weder,“ soll er gesagt haben, noch nehmen wir gestohlenes Gut; am allerwenigsten aber halten wir den Dieben die Leiter.“ — Heute Vormittag hat, unter jubelndem Zuruf einer ungeheuren Menschenmenge, die erste Trophäe von Custozza, eine blumenbekränzte Kanone, hier ihren Einzug gehalten. Heute Nachmittags werden weitere 20 eroberte Geschütze erwartet, und ferner ist die Ankunft von 2000 italienischen Gefangenen angekündigt.

Wien, 28. Juni. Man signalisirt uns, daß heute der

Kampf der Nordarmee in Böhmen gegen die Preußen auf einer 7 Meilen langen Schlachtlinie wieder ausgebrochen sei. Der Oberst Graf Wimpffen ist, wie man erzählt, in dem Treffen bei Nachod verwundet worden und in Gefangenschaft geraten.

Wien, 28. Juni. Benedek meldet aus Josefsstadt, 27. Juni: Sechstes Armeekorps wurde auf dem Marisch nach Skalitz (unweit östlich von Josefsstadt) heute Morgen durch Preußen von Wiskowo und Benzelsberg her angegriffen, erstürmte nach vierthalbstündigem Kampf diese Höhen und war auf allen Punkten siegreich. Mittags Angriff erneuert, doch zurückgeworfen.

Prag, 24. Juni. Von allen Seiten vernimmt man Nachrichten über eingefangene Spione; in Olmütz wurden jüngst drei Viehlieferanten, sämtlich Wiener, hingerichtet, nachdem sie nächst Troppan mit für Preußen bestimmten Viehtransporten betroffen worden waren. Gestern war hier allgemein das Gerücht verbreitet, und stimmte mit solchen aus Wien und andern Orten überein: der österreichische Angriffsplan sei durch einen General vertrat worden, man nannte sogar einen hochgestellten Militär aus der Umgebung des Oberkommandanten; das Volk ließ sich's nicht nehmen, zu behaupten, Ritter v. Benedek habe ihn selbst erschossen, der Plan sei vereitelt worden.

Pardubitz, 29. Juni. Die Preußen wurden gestern von den Östreichern unter Gablenz vollständig geschlagen, ließen 1000 Tote und Verwundete auf dem Schlachtfeld und zogen auf preussisches Gebiet gegen Glas zurück. Gestern wurden die Preußen, welche Jicin (Jicin?) besetzten, von der Kavallerie-Division des Generals Edelsheim angegriffen, aus Jicin hinausgeworfen und gegen Turnau zurückgetrieben. In Folge dessen räumten sie in der verflochtenen Nacht Melnik, Dauba, Leipa, elagst nach Niemes zurückziehend. Der preussische Verlust durch den Angriff Edelsheims war enorm. Die strategische Operation der österreichischen Armee war vollständig erfolgreich. Die beabsichtigte Vereinigung der Armee Friedrich Karls mit der schlesischen Armee wurde hintertrieben. Der österreichische Verlust der letzten drei Tage beträgt annähernd 2000 Tote und Verwundete, der preussische mindestens ebensoviel. (St. A.)

Prag, 30. Juni. Abends. Gestern hatten die Östreicher günstige Gesichte bei Rothst, nächst Turnau, und bei Schmalowitz zwischen Skalitz und Königshor, Bezirk Jungbunzlau. Böhmisches Kamnitz von den Preußen geräumt. Von Jicin fliehende Preußen durch Östreicher und Sachsen geschlagen, räumten das Schlachtfeld, Tote und Verwundete zurücklassend. (L. d. St. A.)

Aisch, 29. Juni. Die Bayern rücken nach Sachsen vor.
Krakau, 27. Juni. Bei Auschwitz (Oswiecim) warfen 1½ Bataillone und zwei Schwadronen Mänen mit einer halben Batterie drei feindliche Hüßlierkompagnien, drei Landwehrbataillone, ein ganzes Mänenregiment, ½ Batterie nach zehnstündigem Kampfe über die Weichsel zurück.

Wien, 28. Juni. Auf der Höhe von Benedig soll eine italienische Fregatte dem Ufer zu nahe gekommen, auf den Grund geraten sein, und sich übergeben haben.

Die Einzelheiten über die mörderische Schlacht von Custoza sind grausenerregend. Auf beiden Seiten wurde mit der größten Erbitterung gekämpft und Tausende von Toten und Verwundeten bedeckten die Wohlthat. Drei Mal untheten die Höhen von Custoza von den Östreichern gestürmt und endlich mit blutigen Opfern genommen werden. Auf Seite der Italiener blieb General Villorcy todt, Prinz Amadäus, die Generale Durando, Gerale, Tho und viele Offiziere wurden verwundet. — Ein Bataillon Kaiserjäger (600 Mann) wurde von der Division Pianelli umzingelt und gefangen. Sie wurden nach Mailand gebracht. Man schätzt den Gesamtverlust der Italiener auf 12,000 Tote und Verwundete; auch der östreichische ist sehr bedeutend. Die erste Division des ersten italienischen Armeekorps ist unter den Befehl des Generals Pianelli gestellt und muß neu organisiert werden.

Die Zahl der italienischen Gefangenen von Custoza beträgt 4000. Das Verhältnis der Streitkräfte der Östreicher zu den Italienern war folgendes: Die Infanterie verhielt sich wie 2 zu 3, Cavallerie wie 1 zu 2, Artillerie wie 3 zu 4.

Verona, 26. Juni. Man schreibt der Presse: Ueber die vorgestrige Schlacht werden jetzt immer mehr Einzelheiten bekannt, welche beweisen, mit welcher ungeheurer Erbitterung auf beiden Seiten gekämpft wurde. Unsere Truppen arbeiteten beinahe ausschließlich mit dem Bayonnet und Gewehrkolben. Die meisten

Truppen, welche den ganzen Tag im Gefecht gewesen waren, brachten mehr als zwei Drittel der gefassten Patronen mit sich zurück, so daß die Munition nirgends verrochen wurde. Dagegen kehrten viele Leute mit dem bloßen Gewehrlauf und dem Bayonnet in der Hand aus der Schlacht zurück, da sie die Kolben an den Schädeln ihrer Feinde zerschlagen haben. Namentlich einige deutsche und ungarische Regimenter sollen furchtlich mit dem Bayonnet und Kolben gewirchelt haben. So hatte z. B. ein ungarisches Infanterieregiment, welches von früh Morgens bis Abends kämpfte, einen Sturm auf die Höhen von Custoza gegen 5 Uhr Nachmittags gemacht, welcher abgeschlagen wurde. Ganz erschöpft sammelte sich das herrliche Regiment wieder am Fuß der Höhen. „Herr Oberst, lassen Sie uns einen Augenblick anschnaufen, und dann werden wir diese verdammten Welschen schon herunterkriegen.“ Zehn Minuten lang war ungefähr gerastet worden; da sprangen die tapfern Ungarn plötzlich wie von einer Feder emporgeschleunigt auf: „Elore Uram!“ „Sturmstreich!“ „Fällt das Bayonnet!“ „Hurrah!“ und die Höhen waren genommen.

Verona, 27. Juni. Der Erzherzog Albrecht wurde bei der Truppenbesichtigung jubelnd empfangen. Bis jetzt sind 4000 Gefangene und 14 Kanonen eingebracht.

Verona, 28. Juni. (Offiziell.) Die Italiener begeben unerbörte Grausamkeiten an den östreichischen Gefangenen. Man fand 3 östreichische Jäger an Bäumen aufgehängt. Erzherzog Albrecht ließ dem italienischen Oberkommandanten erklären, daß im Wiederholungsfall Repressalien ergriffen würden.

Florenz, 29. Juni. Die offizielle Itg. schreibt: Unsere Truppen nahmen ihre Stellung am Daiso. Die Marsche geben regelmäßig vor sich, der Geist der Armee ist ausgezeichnet. Die Östreicher haben keinen Versuch gemacht, den Mincio zu überschreiten. (L. d. St. A.)

Vom Tyroler Kriegsschauplatz, 27. Juni. Regulaire Truppen und 600 Freischäären griffen am 25. Juni am Cassabo an. Der Feind wurde Anfangs von einer Compagnie des Regiments Kronprinz von Sachsen und Innsbrucker Landesjägern zurückgeworfen, die sich jedoch später zurückziehen mußten, da ihre rechte Flanke mit Uebermacht angegriffen wurde. Der Hauptmann Kuczyska fiel, von 3 Kugeln getroffen. Graf Wiskowitz übernahm den Rückzug. Die Landesjägern hatten 3 Tote, 4 Verwundete, die Infanterie 17 Verwundete. Verlust des Feindes bedeutend größer. (St. A.)

In Bucharest hat das Haus Hohenzollern kein Glück. Das Volk ist aller schönen Redensarten ungeachtet durch und durch unzufrieden, in der Moldau droht man mit Losreißung, und der neue Thron steht auf wackeligen Beinen.

London, 27. Juni. Lord Derby ist mit der Bildung eines Kabinetts beauftragt. Er wird solches aus konservativen Mitgliedern bilden.

Merlei.

— Hr. Terry, der Großvater von Botany-Bay, ist jüngst gestorben, ein Vermögen von fast einer Million Pfund Sterling (25 Mill. Fr.) hinterlassend; er hat seiner Frau eine Rente von 10,000 Pfd. Sterl. (250,000 Fr.) vermacht. Dieser Mann, berichtet die International, war, noch jung, wegen Diebstahls von Gänsen verurtheilt, nach Neu-Süd-Wallis transportirt worden. Er errichtete ein kleines Pfandhaus und machte glänzende Geschäfte; es scheint, daß in 20 Jahren er 90,000 Pf. Sterl. gewonnen hat. Dieser Mann war babgierig; er ließ eine junge Magd, die ihn bestohlen hatte, zum Tod verurtheilen und einen General, dem er einige Summen geliehen hatte, auspfänden. Vor 6 Jahren erstreckte sich das Vermögen des Samuel des Terry auf 50,000 Pf. St. Revenue; er bewohnte ein hübsches Haus in Sidney. Wenn zufällig er einen Freund bewirthete, ließ er eine Flasche Liqueur holen und nahm sie aus den Händen seines Dieners, indem er seine Nase dem Rande des Dieners nahe brachte, um sich zu versichern, ob er unterwegs nicht davon getrunken hatte. Seine Frau wurde niemals in ihren häuslichen Arbeiten von einer Magd unterstützt. Man schätzt, daß er für mehr als 300,000 Fr. Wechsel zu 10 Prozent diskontirt hat; er besaß eine ganze sehr lange Straße in Sidney und obgleich seine Mieth- und Pachtreinkünfte sich auf 70,000 Pf. St. (1,700,000 Fr.) Renten erstreckten, lebte er mit 500—600 Pfund jährlich.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.